

Doppelter Rittberger mit Bürgermeisterin

Unterkochener Bärafänger am Wochenende in Hochform – Schäfer vom Heulenberg Star bei der Prunksitzung

Ausverkaufte „Narrensporthalle“, tolle Stimmung. „Willkommen im aller schönsten Stadtteil Aalens und in der Narrenhochburg des Ostalbkreises“, meinte Zunftmeister Klaus Fischer zu Beginn der Prunksitzung der Bärafänger. Und der „Maiers Karle“ nickte zustimmend.

LOTHAR SCHELL

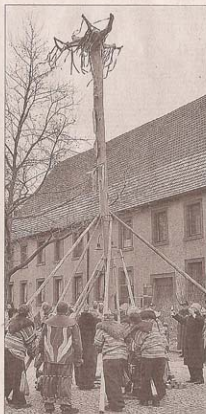
Aalen-Unterkochen. Mit dabei und schon Legende: der Bär Bruno. Als Zunftmeisterin Maria Müller zum ersten „Bärafänger-Schlachtruf“ ansetzte, war das Publikum voll da. Standing ovations gab's bereits beim Einmarsch, als Sitzungspräsident Hartmut Heldenmaier die NZU-Gruppen auf und vor der Bühne vorstellte. Ortsvorsteher Karl Maier ließ es sich in seinem Grußwort nicht nehmen, dem Narrenvolk aufs Maul zu schauen und die Stadtverwaltung ins Visier zu nehmen. „Südzubringer tabu, sagt sogar dem letzten Bauer seine Kuh“, meinte er. Seine Idee: „Ebnater Steige dicht machen und von Ebnat nach Unterkochen mit Bob und Schlitten.“

Statt des Eisplatzes im Greut schlug er einen Kocher-Eispark neben der neuen Festhalle vor und dort will „der Karle“ dann den doppelten Rittberger mit Bürgermeisterin Jutta Heim-Wenzler wagen. Auch die potenzielle Landesgartenschau will der „Karle“ in Unterkochen angesiedelt sehen, schließlich habe man



Schäfer Franz (Traub), absoluter Knüller der Prunksitzung. (Fotos: su)

den Kocher als Wasserbett anzubieten. Die Roten Flitzer ließen gleich mal Urbaustoffe wach werden. „Olé Espa-



Das Aufstellen des Narrenbaums kostete viel Kraft und viel Gerstensaft.

na“ lautete ihr Motto, tolle Harmonie und Bewegungsvielfalt, ein närrisches Entree zum Verlieben. Die „NZU-Tanz-

bären“, sexy und erotisch – mit viel oder wenig Bauch – tauchten ein in die Szenerie von Tausendundeiner Nacht – orientalischer Hüftschwung und Wasserpfeife inklusive. Die „Teddy-Garde“ reichte sich mit „Dirty dancing“ und einem tempo-reichen und anmutigen Auftritt ein in die Kategorie „Exquisit“ der Unterkochener Gardien. Allein die kreative „Afrika-Choreografie“ der Frauentanzgruppe „Eight Steps“ war das Kommen wert. Die hübschen Damen verstanden es vorzüglich, Musikalität, Bewegungselemente, Harmonie und Ausdruckskraft miteinander zu verbinden. Und sie stachen wieder – die „Los Mosquitos“ von der Narrenzunft Oberkochen.

Als „ärmschder Mo von Kocha“ trat Sitzungspräsident Hartmut Heldenmaier ins Fass, trug seine Träume von der Hochzeitsnacht und von den „Veränderungen im Ehegeschäft“ vor. Absoluter Knüller der Prunksitzung: der „Schäfer vom Heulenberg“ alias Franz Traub. Dicke Luft erreichte ihn weniger von seiner grasenden Klientel als von der Ortschafts- und Stadtverwaltung. Denen gehe das genetische Gefühl der Schafe ab, im Miteinander mehr erreichen zu können. „Ob es am Leithammel liegt“, fragte Schäfer Franz. „A dreispurige Stoig“, sagte der Schäfer, „trenne Kocha wie einst in Berlin die Mauer“.

„Eine der besten Live-Bands, die ich hier je gehört habe“, meinte Sitzungspräsident Hartmut Heldenmaier zum Auftritt der „Faschingsknaller“ der Unterkochener Schlaggawäscher, die das Pu-

blikum mit der Straßenbahn zum „Knallermann am Bosphorus“ entführten. Der Fanfarenzug der NZU setzte den musikalischen Kontrapunkt. Eine Augenweide war der Maskentanz der Pulvertüfel, die Kochen Clan Pipe Band legte sich ins Zeug, und die Blaue Garde setzte den Schlussakkord. Nach vier Stunden Programm spielte die Kapelle „Gigolos“ zum Tanz auf.

Zunftmeisterempfang

Vor dem großen Umzug empfangen die beiden Zunftmeister der Bärafänger, Klaus Fischer und Maria Müller, Vertreter befreundeter Zünfte im Unterkochener Rathaus. Der Fanfarenzug sorgte für Ramba-Zamba und Ortsvorsteher Karl Maier überreichte eine Spende für die Jugendarbeit. Grüße des Landesverbands württembergischer Karnevalsvereine überbrachte Ehrenbrautruher Rudolf Jähring. Die hiesige Narrenzunft hatte auf Gastgeschenke zugunsten einer Spende an den Körperbehindertenverein Ostwürttemberg verzichtet.

Schweißtreibende Arbeit hatten die Mannen der Narrenzunft Unterkochen zu verrichten, bis der neue Narrenbaum hochgehieft war. Gestiftet wurde der von den „Birkhof-Buaba“, einer Gruppe des Fanfarenzugs. Ortsvorsteher Karl Maier musste kräftig mit Gerstensaft nachhelfen und deftige Schwarzwurst tat ein Übriges, bis das stolze Ungetüm mit dem Unterkochener Wappen stand.